

der Repräsentanten aufzuweisen hatte, zum ersten Zugangspräsentanten berechtigt war und so fortgesetzten wurde, bis der ganze Staat zugelegt war. Nun mag der letzte dieser Staaten einen Repräsentanten zugelegt bekommen haben für — sagen wir — 100.000 Seelen, und dann beschwerte sich der nächste Staat, in dem vielleicht 99.500 unvertreten geblieben wären, wenn der Staat nicht seine Distrikte entsprechend vergrößerte. Letzteres hieß für große Staaten verhältnismäßig leicht, und es summieren sich dort durchschnittlich Wenige um die Geschichte, während man in einem kleinen Staat die Sache viel schwerer nahm. In Rhode-Island und Florida liegt man ein ganz anderes Gewicht darauf, ob man 1 oder 2 Repräsentanten hat, als in New-York, ob man 33 oder 34 hat. Rebenherz bemerkte, daß die fortwährende Ausdehnung der Funktionen der Bundesregierung, das Streben, der Bundesstaat alle möglichen Kosten aufzuwerfen, besonders aber das Patromyzismus sehr viel mit der Eisernehrung betreffs der Vertretung im Hause zu thun. Im gegenwärtigen Hause hat man der Gesundheitsausschütt, der die Vorlage über die neue Vertheilung zu machen hatte, eine Rauerung verschafft. Die Vertheilung des mehrheitlichen Repräsentantentests sollte nicht in der oben erwähnten Weise erfolgen, sondern es sollte durch Einigung von 1 zu der jedem Staat bei der ersten Umfrage zufallenden Repräsentantenzahl und Benutzung dieser erhöhen Zahl als Divisor für die Bevölkerung eines jeden Staates, herabgebracht werden, wie dann in den einzelnen Districten die Bevölkerungszahl festgestellt, und es sollten die Extrarepräsentanten den Staaten zugeteilt werden, in denen dann die Districtsbevölkerung des ursprünglich auf jeden Repräsentanten berechneten Bevölkerungszahl am nächsten kommt. Um dies klar zu machen, wollen wir einmal den Prozeß durchgehen. Der Ausschuß begann mit der Feststellung der Repräsentantenzahl auf 320, dividierte die Bevölkerung der Staaten auf 320, — mit 320, erhielt also 154.285 als Repräsentationsbasis. Mit 154.285 wurde dann in die Bevölkerung der einzelnen Staaten dividiert. Bei New-York stellte sich dies so heraus: 5.082.871 dividiert durch 154.285 = 33. Obwohl die Zahl 33 nicht ganz erreicht wird, finden wir New-York in der Ausschusssverlage mit 34 Repräsentanten bedacht. Betrachten wir Massachusetts. Diejenige Bevölkerung von 1.783.012 mit 154.285 dividiert, ergibt 11, mit einem Rest von 85.877. Mit 12 dividiert läufen 148.584 auf 1 Repräsentanten, und bei der Höhe dieser Zahl zu 154.285 ist Massachusetts ohne Zweifel zu 12 Repräsentanten berechtigt. Mit 34 dividiert ergibt New-Yorks Bevölkerung 149.496; also läufen in New-York bei 34 immer noch mehr Seelen auf 1 Repräsentanten, als in Massachusetts bei 12. Insofern erscheint der Ausschussschlüssel nicht ungerecht; gleichwohl erscheint es widernormig, daß New-York einen Extrarepräsentanten erhalten soll, obwohl es bei der ersten Umfrage keinen Überdruss hatte. Außerdem ist nicht zu leugnen, daß sich schlecht annehmen, wenn einem großen Staat mehr Repräsentanten eingeräumt werden, als er nach der ursprünglichen Repräsentationsbasis anzusprechen hätte, während in einem kleinen Staat ein großer Seelenüberschuss über die Zahl bleibt, welche die dem Staat zugesetzten Repräsentanten auf jener Basis vertreten. Die neue Vertheilung ist "fair" genug; aber sie leidet an dem Uebelstand, daß sie das Haus um 32 Mitglieder verstärkt und es somit noch schwächer macht. Die Verfassung sollte die Zahl der Mitglieder beschränken; wenn dies nicht geschieht, wird jede Neuverteilung eine Vermehrung mit sich bringen. Nach Annahme dieser Bill haben die Staaten Zeit genug, die Districte, wo dies nothwendig oder angezeigt ist, neu einzuteilen, und dabei wird der Parteigeist wohl rücksichtloser verfahren, als es im Congress geschehen ist. In den Staaten, in denen eine Neuverteilung nothwendig ist, aber nicht rechtzeitig erfolgt, müssen bei der nächsten Repräsentantenwahl die zugänglichen Repräsentanten "at large" (vom ganzen Staat) gewählt werden. Ebenso muß die Wahl in den Staaten geschehen, die an Repräsentanten eingebüßt haben, ohne daß eine neue Districteintheilung erfolgt ist."

Die nordamerikanische Union geht ohne Zweifel mit der Zeit einem großen und nachhaltigen politischen Umwälzung entgegen. Daß die gegenwärtige Form der amerikanischen Politik bei allen Parteien zur bloßen Maschine herabgesunken ist und daß die Union am Vorabende eines Zusammensprungs beider Hauptparteien und des Erstehens einer neuen großen nationalen Reformpartei sich befindet, ist eine Ueber-

Onkel Peter, viel zu glücklich bei dem Gedanken an seine bevorstehende Hochzeit, wollte mit seiner Familie nicht in Freiburg leben und hat deshalb eine Verlobung zwischen Concordia und Theodora zu Stande gebracht.

Fraulein Kriegel macht ihre Aufsteuer in Ordnung und läuft jeden Augenblick über die Straße, Frau Terning um Rath zu fragen, wie viele Eltern Sedentäll sie zu ihrem Brautkleier kaufen soll, ob sie weißen Atlas oder Tafett zu ihrem Brautkleier wählen, ob sie ihre Robeln mit Sammet oder Blümchen überziehen, ob sie Rips im Wohnzimmer und Blümchen im Saal nehmen soll etc.

"Ich ermüde Dich sicher, liebe Theodora, aber ich habe ja außer Dir Niemanden, den ich zu Rath ziehen kann, und Du weißt selbst, daß ich ein dummes kleines Geschöpf bin, die sich auf nichts versteht."

"Armes kleines unschuldige Geschöpf", sagt Frau Terning und lächelt, als ob sie sie beißen möchte . . .

Es ist ein sehr düsterer Herbstabend. Terning's Dienstmädchen sitzt bei schwachem Lampenlicht und erwartet ihre Herrlichkeit, die ausgegangen ist. Peter Terning und Fraulein Kriegel feiern ihre Hochzeit in einem der ersten Hotels der Stadt.

Es hält ein Wagen, das Mädchen geht, um zu öffnen, und bald darauf treten Herr und Frau Terning ein. Theodore war sich, nachdem sie sich aus einer Anzahl Küchen herausgewandelt, in einen Schuhstuhl.

"Gott lob, daß diese Herrlichkeit vorüber, ich bin wahretisch müde zum Sterben."

"So eingenommen, wie Onkel Peter von seiner jungen Frau war."

"Sie war mehr eingenommen von ihrem seidenen

zeugung, die sich bei allen denkenden Bürgern täglich mehr befestigt. Die bis dahin noch verliehene Zeit wird hoffentlich nur dazu dienen, die bei einem solchen Wechsel zu fürchtenden unreinen Elemente von der Art der Blaine's, Grant's und Conesters mehr und mehr in ihrer wahren Bedeutung erscheinen zu lassen und dadurch ihr Ausscheiden zur Zeit der Krise zu sichern. Zum Belege des Gefragten wollen wir einige Stellen aus dem Schreiben eines intelligenten und patriotischen Correspondenten der "New-York Sun" anführen. Dieser schreibt: "Es ist zweifelhaft, ob die gegenwärtigen politischen Organisationen die nächste Präsidentenwahl überleben werden. Es sind Zeichen eines allgemeinen Aufbruchs längs der ganzen Linie vorhanden. Die Parteimachinery auf beiden Seiten ist corrupt und auskömmlich geworden. Einige wenige Geschäftsführer (managers) dirigieren die Politik und machen die Nominationen. Die große Masse der Stimmgeber, hat weder bei den Einen, noch den Anderen eine Stimme. 4½ Millionen sogenannter Demokraten und 4½ Millionen mit Unrecht sich so nennenden Republikanern sind in der That praktisch nur die "Bauern", welche die Diktigenten jener zwei geschlossenen Gesellschaften auf dem Schachbrett der Politik zu ihrem eigenen Vergnügen und Gewinn hin- und herziehen. Die Lyceum des Caucus und die Spiegelfechterei der Conventionen haben Hunderttausende degoutiert, und jetzt sind wir an den Punkt gekommen, wo die Straße sich in zwei Wege trennt, und denkende Männer müssen den Weg, auf dem sie weitergehen wollen, wählen. Die Entstehung, welche stets einem großen Bürgerkriege folgt, hat den Ton unserer Politik heruntergeküsst und in trauriger Weise den Charakter unseres ganzen gesellschaftlichen Lebens offiziell. Wir haben unsere 4 Millionen von Schwarzen frei gemacht und als Strafe für den Krieg viel mehr Willkommen zu Slaven gemacht. Das Land befindet sich am Vorabende eines großen Wechsels in der Politik. Unvorhergesehene Ereignisse mögen diesen vielleicht hindurchziehen; aber der natürlichen Entwicklung nach steht jetzt die Auflösung der Parteibünde bevor. Das einfache Volk ist es überdrüssig, von den professionellen Politikern gebraucht zu werden. Es will eine einfache, ehrliche und sparsame Regierung; es will Frieden und gute Kameradschaft durch die ganze Union, und mit dem Willen wird es wohl auch den Weg finden, seinen Zweck zu erreichen."

Die Ausartung des Parteidreigens ist in Nordamerika bis zu einem Punkte gediehen, auf welchem dessen längeres Bestehen in der That die Wahlerheit und Ausführbarkeit des Princips der "Selbstregierung des Volkes" in Frage stellen würde. Darüber muß der nächste politische Umsturz Gewissheit bringen. Bei der Entscheidung wird es sich wesentlich darum drehen, ob das Bild, welches der Correspondent des "Sun" von der Erfüllung des "einfachen Volkes" entwirft, auf Wahlerheit beruht, oder nicht, und ob dem Willen des Volkes, die Freiheit der Parteidreigens abzuschätzen, auch die Macht, dies zu thun, entsprechen werden. Wohl dem, der sich dabei von sanguinärer Erwartung frei zu erhalten vermag. Die Korruption, mit Recht als Ausdruck des Bürgerkrieges bezeichnet, von den Professionspolitikern zum System ausgebildet, ist keine einfache Riesenklange mehr, welche die Hauptquelle ihres Opfers in enger Umarmung hält; sie ist zum hundertfachen Völker geworden, der mit seinen Füßen alle Ausläufer des Volkslebens umschlungen hält und zu dessen gründlicher Abschaltung es fast übermenschlicher Kraft bedürfen wird.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 24. März. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag den Reichskanzler Fürst Bismarck. Morgen wird sich der Fürst, wie die "Post" hört, nach Friedrichstraße begeben. — Die Anwesenheit des Senators Dr. Meier aus Bremen (eines Verwandten des bekannten Reichsabgeordneten Meier) hat, der "R. Br. Bsp." zufolge, zu erneuten Gerüchten über den Holländerschlaf von Bremen und über das betreffende Abkommen Anlaß gegeben. Es ist gewiß richtig, schreibt das genannte Blatt, daß eigentliche Verhandlungen hierüber neuerdings nicht stattgefunden haben. Wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Anwesenheit des Dr. Meier, welcher bekanntlich einer der Hauptträger jener Angelegenheit ist, wenn auch nur vertraulich, doch jedenfalls auch für die Förderung des betreffenden Abkommens und für Beseitigung mancher Schwierigkeit desselben von Bedeutung ist. — In der Fortsetzung

Kleide, als von ihrem Mann. Ich fühlte eine brennende Lust, eine Flasche Rotwein über sie auszugeßen."

"Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten, der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Von den Frauen in Halbasien.

Emil Franzos, der genaue Kenner dieses Themas, hat demselben läufig eine Darstellung gewidmet. Gegenwärtig, da die Bewohner Halbasiens täglich auf der politischen Tagesordnung stehen, sind die Hauptpunkte jener Schilderung gewiß von allgemeinem Interesse.

Zur Beurtheilung eines Volkes pflegt man als Kulturmaßnamenlich drei Verhältnisse zu betrachten: den Grad seiner Reinlichkeit, oder wie das ausgedrückt wurde, der Verbrauch an Seife; die Kenntnis der Sprachen, also das statistische Verhältnis der Alphabeten zu den Amalphabeten, und endlich die so-

zialen Stellung der Frauen. Räumlich leichter, da sie zugleich den Geist und Charakter der Familie bedingen, werde ein relativ sicheres Resultat ergeben. Wir haben dabei als Maßstab anzusehen, was in der europäischen guten Gesellschaft besteht, daß das Weib die völlig gleich berechtigte Gefährtin des Mannes, die Gnätheiterin und Erzieherin seiner Kinder sein soll. Er schwert die Aufzügung der sozialen Verhältnisse einer immer größeren Zahl von Frauen die Erfüllung dieser Mission, so müssen wir ihnen schärfere Waffen im Kampf ums Dasein gönnen. Wir verlangen nur in ihrem eigenen Interesse die Einhaltung seiner Grenzen, welche ihnen durch ihr Geschlecht gesetzt sind.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem rothen Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

Das Essen war ausgezeichnet."

"Und die Reden, die gehalten wurden, waren es auch", sagte die Gnädige.

Erinnerst Du Dich des theologischen Candidaten,

der da erzählte, der Onkel habe seine Herzliebste im Schatten grüner Bäume gefunden und sie wurden verlobt beim ältesten Klosterhagen unter einem roten Regenschirm?"

"Ja, bei der Gelegenheit verregnete unser Erbe, die Wohnung auf dem Lande kam uns thuer zu stehen. Der ganze Aufenthalt dort war eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Nager", sagte Dr. Terning und ging hinunter in sein mehrstöckiges, doch verhältnisweise gutes Hett- und Buttergeschäft.

Ende.

seien und Weier schadlosen Besuchern ausgerichtet sind.

* Karlsruhe, 24. März. In der zweiten Kammer brachte gestern bei Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets der Abg. Birkenmaier die Freiheit für die Abgeordneten zur Sprache. Röhrig glaubt auch, daß dadurch eine Ungleichheit befürchtet würde. Friedrich, Schaez und Watz treten einer solchen Begünstigung der Abgeordneten entgegen, da diese ihre Dächer haben und zu beschränken sei, daß sonst das Haus und die Commission öfters nicht vollständig sein würden. Bei der heutigen Beratung des Eisenbahnbudgets wurde von dem Abg. Edelmann (ultramontan) und Genossen zu dem Antritt „Remuneration“ beantragt, daß die Remuneration mit Auschluß der höheren Beamten, nur an die Beamten mit einem Gehalt unter 2900 M. vertheilt werden sollen. Der Finanzminister Elßäffer bezeichnete die etwaige Annahme dieses Antrags als ein Missverständnis; gleichwohl wurde der Antrag von der Kommission angenommen. Die Eisenbahnccommission beschloß mit 13 gegen 2 Stimmen, der Kommission die Ablehnung des Begegnungsverschusses über den Bau der Höllenthalbahn anzuraten.

* Darmstadt, 24. März. Die landwirtschaftliche Centralstelle hat sich mit 10 gegen 5 Stimmen gegen das Tabakmonopol ausgesprochen. — Ein Vortrag, welchen Jean Guillaume, eine geborene Gräfin Schad, über die fiktiven Zustände unserer Zeit hier abhalten wollte, ist von der Polizei als unsittlich verboten worden. Frau Guillaume befreit sich in ihrem Vortrag mit Fragen solcher Art, daß dieselben durch die einfachsten Gebote des Anstands von der öffentlichen Discussion und zumal, wenn eine Dame die Gegenstände behandelt, ausgeschlossen sind. In Wiesbaden, wo Frau Guillaume ebenfalls vor kurzem sprach, verließ, wie die Blätter melden, ein großer Theil des Publicums, von Ekel und Entrüstung erfüllt, den Saal.

Dessau, 21. März. In der gestrigen Sitzung des Landtags gab, wie der „Abg. St. Ans.“ berichtet, der Landtagscommissionar Staatsminister v. Kroissig in Erwiderung auf eine Interpellation bezüglich des Tabakmonopols folgende Erklärung ab:

Die herzogl. Staatsregierung ist für die Einführung des Tabakmonopols im deutschen Reiche aus absehbaren finanziellen und politischen Gründen. Vor die Einführung steht eine Entscheidung der durch das Monopol berichtigten Interessen gefasst kann, ist unvermeidlich. Die Regierung ist sich in dieser Qualität ihrer Verantwortung voll bewußt und wird ihr Schicksal innerhalb daraus richten, daß der Tabakbau in Anhalt nicht berichtigigt und die Zukunft der kleinen Tabakabkömmlinge geblieben ist geholt werde. Welche Maßregeln dazu in Aussicht zu nehmen sind, darüber kann eine Erklärung zur Zeit und an dieser Stelle nicht abgegeben werden; denn die Feststellung der dem Reichstag vorliegenden Gesetzesvorlage ist Gegenstand des Bundesrats und darf einer vorgängigen Wirkung der einzelnen Landesvertretungen nicht.

* Wien, 24. März. In Abgeordnetenkreisen gilt es, laut dem „Frdl.“, als ausgemacht, daß die Delegationen zwischen dem 15. und 17. April zusammentreten. Mit Mitteilung, daß 20, ja gar 30 Millionen gefordert werden sollen, wird keine Bestätigung finden. Von militärischer Seite verlangt vielmehr, daß zur Aufrechterhaltung des Friedensstandes bis August 5 bis 6 Millionen erforderlich seien würden; sodann hofft man mit der Demobilisierung beginnen zu können, doch würden bis Jahresende noch 3 Millionen außerordentliche Kosten erforderlich sein. Ebenso hoch glaubt man, würde sich die Summe belaufen, um welche die Occupationskosten für die nächste Zeit jährlich erhöht werden dürften. Für die Befestigungen in der Herzogswina sollen circa 500 000 Fl., welche in das bosnische Budget einzuführen sein würden, gefordert werden. Für Cafemärkte und Befestigungen in Südmähren dürfte circa 1 Million verlangt werden. — Der „Polit. Corr.“ zufolge wird die im Reichsfinanzministerium tagende Justizcommission in den nächsten Tagen ihre Beratungen über die Civilprozeßordnung für Bosnien und die Herzogswina abschließen. Die neue durch eine Instruction ergänzte Civilprozeßordnung wird ein aus Mündlichkeit und gänzlich weitgehend Inappellabilität basieren, von Formulierungen ähnlich franz. möglichst rasches und kostloses Verfahren einführen. An den Commissionsberatungen nehmen außer hervorragenden Rechtsgelehrten beider Reichshäfen auch mehrere Beamte und Richter aus Sarajevo, darunter der Radi des Gerichtshofes zu Sarajevo Theil. — Die gestern vom Insurrectionschauplatz eingetroffenen offiziellen Meldungen constatieren, daß die beiden letzten Gefechte, am 20. und am 21. d. h. hart an der montenegrinischen

Grenze stattgefunden haben. In der ersten Gefechte, welche über das bei Sozani nahezu Korito stattgehabte Gefecht handelt, macht selbst die offizielle Berichterstattung kein Hehl daraus, indem sie eigens hervorhebt, daß die Insurgenten zwischen den Grenzen 34 und 35 standen und dann, nachdem sie in den ihnen bereiteten Hinterhalt gerathen waren und beträchtliche Verluste erlitten hatten, „gegen die Grenze flohen“. Auch das zweite Gefecht von Begovac-Korito spielte sich hart an der montenegrinischen Grenze nahe Gračević ab. Die Begovac-Korito liegt sogar teilweise bereits auf montenegrinischem Gebiete. — Dem „Frdl. Litt.“ in Sarajevo wird gemeldet, daß eine Escola dieser Tage 13 Insurgenten, darunter 2 Weiber, nach Cattaro eingebrochen ist. Es scheint, daß dieselben an einem in den letzten Tagen erfolgten Proviantüberfallen Schutz und Rettung übernommen haben. Bei diesem Überfall fielen 1 Soldat und 1 Soldat, und wurden 4 Wundtiere getötet; aber auch die Insurgenten haben ihre Kühnheit thurer bezahlt. Ueberdies gelangte der Provianttransport an seine Bestimmung. Die Wiederholung ähnlicher Überfälle, welche durch das zerstörte Terrain des kroatisch-jugoslawischen Felsenabwinkels ungemein begünstigt werden, dürfte trotz gänzlicher Niederwerfung der Kroaten erst dann aufhören, bis die neuen Forts, man glaubt 6 an der Zahl, erbaut sein werden. Diese Bauten sollen schon den Unternehmern übertragen werden sein. Aus Mostar wird gemeldet, daß die Verbündeten in der Herzogswina sich in letzterer Zeit überzeugen, daß viele Gendarmen und Panduren muhammedanischen und orthodoxen Bekennens des Insurgenten ergeben sind, weshalb beschlossen wurde, eine Säuberung zu veranstalten. Dieser Tag desertierten auch 3 türkische und ein orthodoxer Gendarmer von Stolac zu den Insurgenten. Weiter wurde beschlossen, in jedem Bezirk der Herzogswina eine Colonne von 200 bewaffneten Katholiken zu formieren.

△ Prag, 24. März. Die Rückkehr des Kronprinzenpaars und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großherzogs Ferdinand von Toskana von Reichsfeld, wohin Hochwilleben sich am Dienstag zur Hochzeitstage begeben hatten, erfolgt heute Abend. — Die am 18. vor. Mts. stattgehabte Wahl eines Reichstagsabgeordneten setzte des böhmischen Großgrundbesitzes, wobei der conservative Kandidat durchbrach, weil eine Anzahl von Wählern, welche bis dahin stets mit der Verfassungspartei gekämpft hatten, theils mit der Gegenpartei stimmten, theils der Wahl sich enthielt, hat bereits die Mandatsniederlegung von 3 Reichstagsabgeordneten seitens des Großgrundbesitzes noch sich gezeigt. Es sind dies die Barone Emanuel und Franz Ringhofer und der Rathesordenspriester Jareš, welche, obwohl von der Verfassungspartei in den Landtag gewählt, sich doch derselben bei der Wahl am 18. vor. Mts. entgegenstellten. — Die Agitationen gegen den Erbauer des abgebrannten tschechischen Nationaltheaters, Architekt Bitel, haben nun doch zu dem angestrebten Ziel geführt. Bitel konnte sich nicht entschließen, auf die Zumuthung des Theaterbauausschusses einzugehen, wonach er neue Reconstructionspläne nach den Angaben der beauftragten Enquête-commission innerhalb der ihm gestellten Frist von 3 Wochen ausarbeiten sollte, und bat dies dem genannten Ausschusse in einem sehr enttäuschten gehaltenen Schreiben mitgetheilt. Dieser erwartete offenbar keine andere Antwort und beschloß sofort, daß die Commission, welche wegen Differenzen mit Bitel rechnete, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen und sich zu äußern habe, ob sie selbst die Reconstructionspläne in Gewissenheit der vor der Enquête-commission aufgestellten Bedingungen ausarbeiten wolle, oder ob andere Architekten hierzu auffordern seien; dann, ob der Bau in eigener Regie zu führen, oder einem Unternehmer auf dessen eigene Rechnung zu überlassen sei. Man wird wohl nicht irren, wenn man annimmt, daß der Theaterbauausschuss einen solchen Unternehmer bereits in petto hat und daß derselbe baldigst her vor treten wird. Es galt, Herr. Bitel durch Chicane zu seiner Ablehnung eines Projektes zu veranlassen, daß derselbe noch seiner Ansicht in künstlerischer Beziehung für ganz verfehlt hält. Nachdem man nun den einst so hochgepriesenen Erbauer des Nationaltheaters bei Seine gebracht wird, stellt sich vornehmlich die andere Partie dieser Intrigue schneller abweisen. Bitel ist den engagirten tschechischen Kreisen schon lange ein Dorn im Auge, denn sie können es ihm nicht verzeihen, daß er Professor am I. deutsches polytechnischen Institut in Prag ist. — Die Gesundheitsverhältnisse in Prag haben sich in den letzten Wochen wieder verschlechtert. Diph-

theritis und Scharlach haben in bedenklicher Weise überhand genommen. Die erste Krankheit trat u. a. auch im fürsterzbischöflichen Clerikalseminar im Clementinum auf der Alstadt auf, weshalb die ersten zwei Jahrgänge vor einigen Tagen geschlossen und die Cleriker nach Hause verlaufen wurden. Bevor in Prag nicht die Trinitatiss- und die Canisiusfrage die entsprechende befriedigende Lösung gefunden haben wird, ist leider keine Ausicht auf eine erhebliche Besserung in den Sanitäts- und Mortalitätsverhältnissen unserer schönen Stadt. — Aus Nürnberg wird berichtet, daß gestern von der Stathalterecommission einer vorgeladenen Arbeiterschaft mitgetheilt wurde, daß den Bürgern der Arbeiter bezüglich der Verwaltung der Brüderläden und bezüglich der Wurstkäppchen Rechnung getragen werden solle, daß dagegen der Förderung bezüglich der Lohnherhöhung und Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden von den Werksbesitzern nicht stattgegeben werde. — In Leipzig wurde dieser Tage ein Arbeiterschüler verhaftet, weil er der Hauptagitatator für die Instaurierung eines Arbeiterschülers im Duz-Büro Kohlberg bewirte war.

Freiburg, 22. März. Man schreibt der „Pr.“: An den Umstand, daß 5 Wähler des heutigen evangelischen Lyceums relegirt und 14 andere „Wirtschaftige“ mit Carter bestraft wurden, hat sich sofort die journalistische Überreibung gesammelt. Ein geheimer Verein mit panslawistischen Zwecken sei entdeckt worden, die 19 Verchwörer hätten aber die compressimittrenden Schriften „noch rechtzeitig“ verbrannt u. dgl. m. Beim Verteilung, nimmt jedoch die Verschwörung eine viel harmloser Gestalt an. Die geheime Gesellschaft reduziert sich nämlich auf eine Versammlung von 19 Schüler slawischer Rationalität, die abwechselnd in den Wohnungen der Teilnehmer zusammenkommen, um ihre Muttersprache in literarischer Hinsicht zu pflegen, und erfreut sich die Thätigkeit der geheimen Gesellschaft ausschließlich auf die Verfaßung, den Vortrag und die fröhliche Beurtheilung slawischer Übungen in der slawischen Sprache. Daß 5 Jahren am heutigen evangelischen Lyceum die slawische Sprache nicht gelehrt wird und der Bitte der „Panislawisten“, einen solchen Lehrkreis einzuführen, keine Folge gegeben wurde, beginnen die jungen Leute den Formenheiter, sich als „Verein“ zu constituiren, ohne dies dem Rector des Lyceums zu melden. Nachdem die Schulgefechte dies nicht dulden, verfielen 5 Studenten, die amaliglich ihrer Vernehmung in brüsseler Weise erläutert, „selbst der Galgen werde sie davon nicht abhalten, ihre Muttersprache zu pflegen“, der Strafe des consilium abzuwenden, während die 14 Anderen mit leichten Karzerstrafen belegt wurden, wobei ihnen das Professorenkollegium ausdrücklich bedeutet, sie seien nicht aus Rationalitäts- und politischen Rücksichten bestraft worden, sondern bloß deshalb, weil sie sich als Schüler gegen die Schulgefechte vergangen haben. Ungeheuer hat der Schulrat, um das Leben an der Wurzel zu fassen, beschlossen, vom nächsten Schultage angefangen eine slawische Unterrichtsstunde einzuführen. Und das ist die eigentlich Geschichte der großen Verschwörung, die jungen erst glücklich entdeckt worden ist. (Die Prager „Frdl. Litt.“) erfahren, daß die in Freiburg ausgeschlossenen slawischen Schüler, welche das tschechische Blatt ohne Weiteres zu „Studenten“ ansehen läßt, in Prag ihre Studien forschten werden.)

* Paris, 23. März. 10 von den 11 Bureau der Deputiertenkammer haben heute ihre Commissare für den Budgetausschuß pro 1883 gewählt; nur eines, das erste Bureau, ist mit der Anhörung der Kandidaten noch nicht zu Ende gekommen. Der Kampf war in allen Bureau äußerst lebhaft; zum Letzten war eine decimalen Abstimmung erforderlich. Auch war die Zahl der Kandidaten viel größer, als in den früheren Jahren. Von den gewählten 30 Budgetcommissarienmitgliedern sind 24 den Regierungsvorprojekten günstig. Im Ganzen bedeutet das bisherige Wahlergebnis schon einen Sieg der Regierung und eine Verstärkung des Gouvernement. Was das Budget als solches betrifft, wie es im Notivbericht von der Regierung aufgestellt worden, so hat daselbst in der Commission unbestreitbar eine beträchtliche Majorität. Von den 30 Gewählten haben sich 18 für das Budget des Finanzministers ausgesprochen und sich ihre Meinung nur über einige Details referiert, nämlich die Deputierten Boisset, Sadi-Carnot, Ligerolle, Meléne, Wilson, Lory, Gobineau u. s. w.; 9 haben ebenfalls die Hauptthile des Budgets angenommen und nur gegen mehrere besondere Punkte Einwendungen erhoben,

nämlich die Deputierten Lassan, Balthaz, Holleret, Sartre, Hocault, Turquet, Ribot, Graux und Thoméon. Lecroy, Clemenceau und Jules Roche haben das Budget in seinen Grundzügen angegriffen. Roche den einzelnen Gruppen der Kommission gesondert, zählt die Budgetcommission 17 Mitglieder der demokratischen Union, 4 Mitglieder der radikalen Linken, 4 gehören der republikanischen Union an, 3 der duarchen Linken, 2 endlich René Brice und Hocault, sind in keiner Gruppe eingeschrieben. Gambetta, der dem 9. Bureau angehört, war nicht erschienen. Seinen Freunden hatte er mitgetheilt, daß er keine Kandidatur nicht aufstellen wolle. 8 Mitglieder von den 30 Deputirten gehörten den früheren Budgetcommissionen an. Fast in allen Bureaus wurden die ministeriellen Kandidaten infolge der Unterstützung der Deputirten der Rechten gewählt. Der Kandidat der Opposition Thoméon ging erst nach der dritten Abstimmung als Commissar ins Amt. Jules Roche und Clemenceau, die im Allgemeinen dem finanziellen Programm des Cabinets nicht feindlich gesinnt sind, aber mehrere Punkte desselben verwirren, wurden auch erst bei der zweiten Abstimmung gewählt. Lecroy verband seine hohe Wahl bei der ersten Abstimmung seiner großen Kompetenz in Sachen der Kunst und den zahlreichen Sympathien, deren er sich bei seinen Parteigenossen erfreut. Dieser vollkommene Sieg der Regierung und insbesondere des Finanzministers Leon Say kam durch die morgen im ersten Kammerbureau zu vollziehende Wahl der noch fehlenden drei Commissarmitglieder nicht mehr beeinträchtigt werden. Die Wahl Rouvier's scheint gesichert; die zwei anderen Commissare dürften wahrscheinlich Solier und Tony Révillon sein. — Der Senat hat heute endlich, bei langen Debatten über den Gegenstand müde, das Gesetz über den obligatorischen Elementarunterricht mit 179 gegen 108 Stimmen angenommen.

— Der „Köl. Ztg.“ entnehmen wir folgende Episode, welche sich in der heutigen Senatsitzung abspielte. Graf d'Haussonville, welcher das Gesetz bestreite, hütete als Argument gegen das Gesetz an, daß er aus dem Elsass zahlreiche Briefe erhalten habe, worin ihm mitgetheilt sei, daß dieses antireligiöse Unterrichtsgesetz dazu führen werde, die bis jetzt so treu zu Frankreich haltende elässische Bevölkerung vollständig Frankreich zu entzweit.

Graf d'Haussonville bekämpft das Gesetz, dessen Grundgedanke die schamlose Vernichtung des Gewissens des Menschen sei; er beschuldigt den Senat, dieses Gesetz zu verwerfen. Dieses Gesetz werde dem guten Namen Frankreichs den Todesschlag verleihen; die Deputirten gogen die Congregations hätte Frankreichs Kinder im Orient bereits einen breiteten Salat verjagt. Er sagt hingegen: „Das vorliegende Gesetz wird seine Wirkung am Ende der Zeiten haben, wie sie leben müssen, wie die Religion auf dem Wege ist, die Schwierigkeiten ihrer Trennung durch das religiöse System der Einheitlichkeit gegen die religiösen Überabkömmlingen. (Urtheil auf der Linke.) Ich spreche die Einheit der Kirchen und der Patrioten an, wenn sie die Wirkung dieses Gesetzes des Unglückes sehen.“ (Anhaltende Entzweitung und Lachen.) Haussonville erklärt, er habe eine große Anzahl Briefe von Bewohnern von Elsass und Lothringen erhalten und mache sie zum Verlaubnisse ihrer Gesetze.

Scheuer-Kestner und Henri Martin bitten um Wort. Kestner beantragt geheime Sitzung, um ihre Radikale zu vereinnehmen. Berard: „Es ist eine ausgesetzte Todesgefahr, die Sie da posseir.“ Der Präsident: „Unterbrechen Sie nicht! Sie werden antworten. Der Rektor ist verantwortlich.“ Berard: „Wie haben auch wirre Verantwortlichkeit?“ Gonet: „Das ist die Sprache des Emigranten!“ (Auf der Linke: „Genau.“) Scheuer-Kestner erklärt, er habe nur auf die Holper des Gesetzes einzuflussen machen wollen. (Beifall auf einiges Reden der Rechten.) Scheuer-Kestner befreit die Rednerbühne. (Aushalten der Beifall) Er beginnt: „Ich könnte sagen, ich erhebe mit Einsicht Protest gegen die Worte des Grafen d'Haussonville. Es ist nicht wahr, daß man im Elsass mit Schmerzen unter Beleidigungen verhantet, um die Wiedergeburt unseres Vaterlandes zu erleben und uns unseren Kindern Bürger zu machen.“ (Beifall auf der Linke.)

Haussonville: „Und Gott? Was machen Sie damit?“ Scheuer-Kestner: „Ich erhebe Protest gegen Worte, welche den Verlust unserer Würde in Elsass-Lothringen verhindern.“ (Die Linke auf Beifall.)

* Rom, 21. März. An verschiedenen Orten Italiens haben Tumulte stattgefunden, so in Rimini, Cesena, Russi, in Fileto bei Ravenna, in Pianura bei Rapallo, und in Messina. In Pianura stürmte die erbitterte Menge das Gemeindehaus, zerstörte und verbrannte das Archiv. Es wurde Milizie von Vogoglio dahin entsendet und ein volles Hundert Menschen verhaftet. In Messina gab der Adel zu dem Granvall die neue Kapitale Messina-Palermo, und zwar der Beifall, die Tore näher, als ursprünglich

für Frühjahr die Aufnahme nach dem penitentiären Gebäude hin fortsetzen.

* Die Post in Belgien ist neuerdings auch in den Dienst der Pädagogik getreten. Dem „Indicateur des postes de Belgique“, einem alljährlich in Belgien erscheinenden Posthandbuch, kann man entnehmen, daß die „bulletins d'école“, die entweder das Wegbleiben eines Schülers von der Schule (bulletin d'absence), oder das als Strafe verhängte Zurückbehalten eines solchen dargestellt (bulletin de retenu), den Lehrern anzusehen bestimmt sind, gegen die ermäßigte Draufschlagsrate mit der Post verhindert werden können und daß es den Lehrern auch gestattet ist, die Angabe des Tages und der Dauer des Ausbleibens, bezeichnungsweise des Grundes und der Art der Bestrafung handschriftlich dem begäulichen Druckformularien beizufügen.

* Der vielgenannte Dichter Longfellow, der tiefste Lyriker der Amerikaner, ist am 24. d. in New-York gestorben. Er war 1807 zu Portland in Maine geboren. Sein Roman „Outremer“ begründete jenseits seines Ruf und seine „Voices of the night“ machten ihn seinen Landsleuten als eine poetische Kraft in gebundener Kunst bekannt. Auf diesem blühenden Felde schrieb der Dichter vielseitig weiter und die Art seines Schaffens gewann an Tiefe, an Gehalt wie an Gesicht durch einen gewissen Grad von klassischer Bildung, welche sich Longfellow durch ein 4 Jahre langes Verweilen in Deutschland erworben hatte.

Nächst ihrem Doos ist dort der Montenegrin das triste. Aus ihr löst die gelassne Sorge für die Errichtung des Hauses, mit Ausnahme etwa des Domhochsteins, was die Helden selbst bejogen. Höher steht bereits die Serbin, die Bulgarin, weil hier der Mann bereits an der Errichtung des Hauses beteiligt ist, wieder eine Stufe höher steht die Rumänin, einerseits durch die große Gutsmäßigkeit des Volkscharakters, dann weil sie unter all ihren bulgarischen Schwestern die lebhafteste, griffig gewandeste und begabteste ist. Was die Russin betrifft, so sagt das Sprichwort dieses Volkes: „Liebe Dein Weib wie Deine eigene Seele und prügle sie wie Deinen Feind.“ Der Russ ist ebenfalls wegen der Größe des Volkscharakters, dann wegen der bei seinem slawischen Stamm sonst zu findenden sittlichen Verlotterung. Weitauß höher hingegen steht die Griechin, und zwar gleich der Rumänin, einerseits durch die Intelligenz, andererseits durch die Einigkeit der Familienbande, welche an Haltung nichts zu wünschen übrig lassen. Eigentümlich aber ist es, daß den Frauen der finno-ungarischen Stämme das relativ beste Doos zugeschlagen ist. Wenn das hier von den Ungarn behauptet wird, so wird dies nicht Wunder nehmen, da sie in ungleich mehr Hölle als anderwärts bestimmender Einfluß auf die Wahl ihres Gatten eingeräumt ist; sonst seien auch hier die hand-

lich beabsichtigt war, an Milazzo vorbeizuführen, wodurch die Distanz um 3 km länger wird. Indes war dies wohl nur der Vorwand und nicht der eigentliche Grund des großartigen, durch zwei Tage fortgesetzten Spectakels. Die italienischen Männer stimmen darin überein, daß alle diese stürmischen Auffälle auf die Unzufriedenheit und Armut der unteren Volksklassen zurückzuführen und als ziemlich ernst zu betrachten seien. Der schlimmste Vorfall ist der Überfall zweier Garabiniere in der Umgebung von Ravenna, die von einer bewaffneten Socialistenbande massacierte wurden.

London, 22. März. (Tel.) Gestern feierte der internationale revolutionäre Verein „The Commonwealth“ (Gemeinschaft) hier sein Jahresfest unter Vorsitz eines Franzosen, M. de Goy. Vertreter aus europäischen und amerikanischen Staaten waren zugewandert und belaudeten den Bericht des Präsidenten, welcher den Fortschritt revolutionärer Gewalten beleuchtete. Ein Dr. Schmitz berührte die jüngste Begegnung von 5 Römischen durch den Bar und brandmarkte sie als eine keige Kriegskunst, die nichts weiter bewirkt, als das Schicksal, das den Kaiser von der Hand der Römer erwarte, aufzuhalten. Was sang darauf ein Lied mit dem Schlusshieb: „Nieder mit der Monarchie und der Krone, — Nieder mit Altar und Priester — Und verachtet die Rechte des Volkes.“ Über die Einspaltung Ross's und die Unterdrückung der Freiheit ward ein Verdammingsschrei ausgesprochen, jedoch verwahrte man sich gegen den jüngsten Moroerisch auf die Königin.

St. Petersburg, 24. März. (Tel.) Wie der „Reg.-Anz.“ aus Tschelst meldet, hand am 22. d. durch die beiden seitigen Bevollmächtigten die Unterzeichnung des Protokolls statt, nach welchem das Illeterritorium definitiv den Chincjen übergeben wird. Diejenigen Bewohner, welche auf russisches Gebiet über-

zufiebeln wünschen, genießen noch eine Zeit lang gerichtet würde ihm aber oder sollte ihn wenigstens der Politik entzweien und seiner öffentlichen Laufbahn einen Abschluß geben, der seinem Ehrgeiz nicht entspricht. Abgesehen davon sind die Richterstellen auch nicht brillant dort, und wir glauben gern, daß ein ehemaliger gewisser Advocat Jahr aus Jahr ein bedeutend mehr erwerben kann, als der Gehalt eines Richters im Oberbundesgericht beträgt. Das Amt geht vorsätzlich teils, wie man zu sagen pflegt. Bemerkung wurde es am Montag dem Senator Edmund von Bermon angeboten, aber auch dieser schlug es ab, bevor seine Ernennung noch dem Senat eingeschickt worden war.

Sofia, 23. März. (Tel.) 2 türkische Soldaten, welche am 21. März auf bulgarischem Gebiete 15 Kinder stahlen, wurden durch bulgarische Geheimdienste verhaftet, als sie eben in Gefangenschaft waren, mit ihrer Beute wieder über die Grenze zurückzufahren.

Der „Dr.“ telegraphiert man aus Wroclaw: Der Exminister Bankow hat ein Schreiben an den Fürsten Alexander gerichtet, in welchem sich derselbe über die unverdienstliche Art und Weise beschwert, wie bei seiner Verhaftung in Sofia und Unterwerfung nach Wroclaw von Seite der Polizeibehörde vorgegangen wurde. Das Schreiben Bankow's ist den bulgarischen Blättern zur Publication überendet worden.

New-York, 10. März. Die „New-Yorker Handels-Ztg.“ schreibt: Der Senator Roseve Conning hat die ihm vom Präsidenten Ulysses in Übereinstimmung mit dem Senat angebotene Ernennung zum Richter des Oberbundesgerichts abgelehnt. Der Zweck der Komödie ist erreicht. Der Präsident hat seinem persönlichen und politischen Freunden das öffentliche Privilegium gegeben, daß ihm kein Amt für ihn zu hoch erscheint, und der Senat hat anerkannt, daß sein ehemaliges Mitglied die nothwendigen Qualitäten für ein richterliches Amt besitzt, woran auf verschiedenen Seiten und von competenten Beurtheilern bestimmt fast gewisselt wurde. Bei Roseve Conning vorausgesetzt, daß er das ehrenvolle Amt in der Übergangzeit abgelehnt habe, demselben nicht gewachsen zu sein, geht kaum an, man muß also die Gründe anderswo suchen.

Die Politik hat Conning bisher noch nicht recht gemacht, und er erwartet daher von ihr noch den entsprechenden Lohn für die auf sie gewandte Mühe, die lebenslängliche Auseinandersetzung als Richter des Oberbundes-

— Die Liste der im Ostertermine d. J. ausgelösten königl. Landrentenbriefe befindet sich in unserer heutigen ersten Beilage.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

W. Dresden, 25. März. Die 8. ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft vereinigte Fabrik für photographische Papiere und Farben, welche heute Sonntag 11 Uhr unter Vorsitz des Kaufmanns Hauke im Schauspieltheater auftritt, war vor 10 Personen in Versammlung von 1758 Stimmen durch gleiches Stimmenvotum bestimmt. Eine Debatte zu dem bereits beprochenen 1881er Gehaltsbescheid erhielt der Vorstand einstimmig Zustimmung und wurden die Vorschläge der Versammlung über Gewinnverteilung gleichfalls genehmigt. Die 6%ige ordentliche Dividende ist bereits abgeschlagen am 3. Januar v. ausbezahlt worden, die 2½%ige Superdividende gelangt mit 6 M. pro Aktie zur sofortigen Auszahlung auf den Comptoir der Gesellschaft. Nach Genehmigung einer Justizabstimmung zu § 35 der Statuten, in welcher die Bildung eines verbündet im Geschäft unzulässigen Vereinbunds bis zu 300 000 M. vorgesehen ist, erfolgt die Ergänzung des Aufsichtsrath durch Wiederwahl des bisherigen Mitglieds Th. Pfeiffer aus Berlin.

In der am 24. d. fortlaufenden Aufsichtsratsbildung der jährlichen Ofen- und Chamottewaarenfabrik vormal. Gustav Leicher in Görlitz bei Wehlen ist beschlossen worden, der im April eingetretenden Generalversammlung die Bestellung einer 8%igen Dividende, von dem Ertrag des Jahres 1881 und nach ähnlichen reichlichen Abzugsrechnungen vorzuhängen.

Z. Petersburg, 24. März. (Tel.) Die Rente ist bei Schauspielburg vom neuen Ausflug ab 5 Uhr weit erhöht worden, die Rente des Kronstadt und Kreuzkirche ist ebenfalls erhöht worden, die im April eingetretenden Generalversammlungen die Bestellung einer 8%igen Dividende, von dem Ertrag des Jahres 1881 und nach ähnlichen reichlichen Abzugsrechnungen vorzuhängen.

Z. Triest, 24. März. Heute Morgen erfolgte die Eröffnung des Telegraphenbetriebes auf dem Kabel Triest-Korfu. Mit dieser Linie, welche die erste unmittelbare Verbindung des österreichischen Telegraphenlinien mit dem außerländischen internationalen Kabelnetze herstellt, ist ein dritter Weg für Telegramme nach dem Orient, der bisher via Italien oder über Marseille infolge der Witterung verhindert wurde.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dresdner Nachrichten

vom 25. März.

Aus dem Polizeiberichte. In einer Fabrik der inneren Stadt erlitt gestern ein Arbeiter einen Bruch des linken Unterarmbeins und verschiedene andere Verletzungen aus Anlaß des Zulammensinkens eines Stuhles aufgeschichteter Wickelfäden. — Gestern Abend kam in einer Parterrewohnung auf der Grünenstraße ein kleiner Schadenfeuer aus. — Einem von ausswärts nach Dresden gekommenen Kaufmann sind gestern 3 Stück Gardinen, gefüllt, Moll mit Till, im Werte von 100 M. in Verlust gerathen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Pelz-

Motzen
Motten
u. Fäule-
Schäden
Kleider
Kleider
Kleider
Kleider

Conservirung

Wasen
zum „Pfau“
so Robert
Galeczka,
Gardener,
Gardener

zum Pfau

Kunstausstellung
der königl. Akademie der bildenden Künste zu
Dresden.
Die vierjährige Ausstellung von Originalwerken der bildenden Künste
wird den 14. Mai eröffnet
und
am 16. Juli geschlossen

werben.
Die ausgestellten Kunstwerke sind
längstens bis zum 26. April

eingezogen.
Sätere Sendungen können, vorzusehen, daß Platz dazu vorhanden, nur dann noch am 16. Juni zur Ausstellung gelangen, wenn sie bis mit 15. Mai zu diesem Zwecke besonders angemeldet werden sind. Die zur zweiten Ausstellung bestimmten Exponate müssen bis mit 10. Juni bei der unterzeichneten Kommission eingezogen sein.

Das Rennen erhält das Ausstellungsbudget, welches auf konstanten Antrag von der Kommission unentbehrlich angesehen wird.

Eine besondere Einladung zur Besichtigung der Ausstellung gibt nur dann Anspruch auf Nachreisekosten die Vergabe des Regulatums, wenn sie für die Ausstellung des laufenden Jahres erfolgt ist.

Bemerk wird noch, daß der gegenwärtig auf ungefähr 20 000 M. sich befindende Kapitalbestand bei der 1879 ins Leben getretene großartigen Stiftung des verstorbenen Malers Fröhlich-Kremer von hier zum Ankaufe solcher ausgestellter Gemälde deutscher lebender Künstler verwendet werden kann, welche allgemein als vorzügliche Leistungen anerkannt werden.

Dresden, den 15. März 1882.

Die Ausstellungskommission.

Bekanntmachung.

Die von der heutigen Generalversammlung mit
Sechsundfünzig Mark 25 Pfennige
genehmigte Dividende für das 43. Rechnungsjahr kann von heute an
gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 43

an unserer hiesigen Coupons-Casse,
bei unserer Filiale in Dresden,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in
Berlin
und bei dem Chemnitzer Bank-Verein in Chemnitz
erhoben werden.

Leipzig, 24. März 1882.

Leipziger Bank.

1194

Leipziger Bank.

Statutarischer Bestimmung gemäß bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Aufsichtsrath der Leipziger Bank gegenwärtig aus folgenden, sämtlich in Leipzig wohnenden Mitgliedern besteht:

Herr August Auerbach, Firma August Auerbach, Vorsteher,
Concul Hermann Beckmann, Stellvertreter des Vorsteher,
Herr Ferdinand Dürbig, Firma Dürbig & Co.,
Herr Robert Gruner, Firma Carl Gruner,
Herrn Dr. Gustav Hoffmann,
Edward Kraft, Firma Kraft & Seidler,
Emil Röder, Firma Röder & Co.,
E. G. Schall,
Carl Börker, Firma F. Böldmar.

Leipzig, am 24. März 1882.

Aufsichtsrath der Leipziger Bank.

1195 August Auerbach. Hermann Beckmann.

Kräutersäfte

Während frisch, empfohlen
die Kronen-Apotheke, Dresden-N.

Bekanntmachung.

Die 8. Sammlung der Kupferstiche und Holzschnitte wird vom 27. März bis zum 10. April incl. der Reinigung wegen geschlossen.

1202

Die Direction.

Im Kgl. Palais am Taschenberg, zweite Etage:

Ausstellung
der Gewinne der Kunst-Lotterie
des Albertvereins.

Geschlossen täglich von Mittwoch 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittspreis pro Person: Sonntags 25 Pf., Mittwoch 100 Pf., an den übrigen Tagen 50 Pf.

1191

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1196

Heraldische Ausstellung zu Berlin

unter dem Protectorat Sr. Königlichen Hohen des Prinzen
Carl von Preussen

im Kunstsammlungs-Gebäude am Kantianplatz.

Eröffnung, Sonnabend den 1. April 1882.

Eintrittspreis 50 Pf.

Donnerstag 1 Mark, am Eröffnungstage 2 Mark.

Geschlossen am Eröffnungstage von 1-4 Uhr, an den Wochentagen 10-4 Uhr, Sonntags 11-4 Uhr.

1197

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1198

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1199

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1200

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1201

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1202

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1203

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1204

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1205

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1206

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1207

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1208

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

1209

Das Directorium des Albertvereins.

Leipzig — kl. Fleischerg. 8,
Announceen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt **PF** nicht **PF** gewahrt.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.
Seit 1. April er. neues Säff ab
tritt ein vierjähriger Nachtrag zum
Gütertarif vom 1. Januar 1880 n. Gt. in
Kraft, welcher folgendes enthält:

- Aufnahme verschiedener Stationen in
den eisenbahnen Verband:

 - a) Altona, Station der Südwürttembergischen
Eisenbahn für den Transport von Getreide u.
(Nettarif 1).
 - b) Lübeck (Eisenbahn-Direktion-Bürof
Magdeburg) in den betriebenen Verkehrs-
linien wie übrigen (v. R. G.).
 - c) Cottbus (Ober- und Unterhafen), Han-
nover (Hannoversche) und Linden-
höhe (Berlin), Stationen des Eisenbahn-
Direktion-Bürof Hannover, in den
Entgang II zum obigen Gütertarif
für den Transport von Locomotiven
und Leitern.
 - d) Wetz. Puszcza, Sagun, Stationen
der Kaschau-Borsigow-Rosinen-
Eisenbahn, und Starowatz, Station
der Kaschau-Charkow-Kiewer Eisenbahn,
für Gütertransporte in Wagenladungen
im Verkehr mit den deutschen Sta-
tions Berlin, Bremen, Hamburg
und Leipzig.

2. Erhöhung ermäßigte Frachtkosten für
große Güterzüge und großen Fuß
an den Frachtkosten im Verkehr mit
Sachsen, Station der Graefi-Jaritzer
Eisenbahn.

Exemplare des vorliegenden Tarif-
nachtrags sind bei den Verbandsstationen
zu haben. 1186

Bromberg, den 18. März 1882.
Russische Eisenbahn-Direktion,
die geld stiftende Verwaltung.

Ritterguts-verkauf.

Ein Rittergut in der Sächs. Ober-
lausitz, eine Stunde von einer größeren
Stadt und deren Bahnhof entfernt, mit
herzoglichem Schloss, ausgebautem
öffentlichen Park und anglopl. mit
den besten und reichsten Obstsorten befan-
deten Obstgärten, mit durchaus guten
zum Theil neuen Wirtschaftsbauten,
bei einer Höhe von 424 Schuh Kreis
vorgänglicher Bodengüte, ist gegen eine
verhältnismäßig geringe Auszahlung zu
verkaufen beantragt.

Rechtsanwalt: V. Seifert

1186
in Bautzen.

Pensionnat protestant

pour Jeunes Filles à Montbéliard)
Education soignée. Préparation aux
exams. Vie de famille. Maison spacieuse
avec jardin. Prix pour l'année
scolaire: 800 Marks. Réferences et
Prospectus chez Mr. Dietrich, Directeur
du Lehrerseminar, Zwingerstrasse 5 et Prof. A. Ballard, actu-
ellement librairie à Montbéliard.

La Directrice Mme. C. Roux
Montbéliard
1086
(Doubs, France).

Radloff & Böttcher.
Dresden — Weissenhaus-Str. 29.
Wiederholung für vorstig. Arbeit.
Leinenlager, Bettens- u. Wäschemansuatur.
Spezialität
Auffertigung von Braut- und Baby-
1177 Ausstattungen

CACAO-VERO.
entzweiter, leicht Melanter
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfoh-
len werden verschiedene Sorten, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit, schlechtes Zähne-
zustand (ein Ausdruck kochenden Wassers
ergibt gleichzeitig das fertiggestellte Produkt).
Durchsatz: Cacao: 1 Pkt. = 100 Tassen.
Preise per Kg. 10, 12, 14, 16, 18, 20.
1186 100 150 200 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Zündrequisiten,
gewöhnliche Zündhölzer.
Achte Cassier Zündhölzer.
Zehnt jährliche
Sicherheitszündhölzer
in allen Bedingen.
**Deutsche Sicherheitszünd-
hölzer.**
Halbschwedische Zündhölzer.
Kleine Steine
Salon-Zündhölzer ohne Schwefel.
Wachs-Zündhölzer.
Cigarrenzündhölzer.
Zündschwamm.
Petroleumsofenzündhölzer.
Feueranzünder u. s. w.
empfehl.
Hermann Boch,
1176 Dresden, Altmarkt 10.

Achtung!
Hierdurch machen wir eingehend bekannt,
dass unter
"Augenblicks-Drucker"
der einzige patentirte
Copy-Apparat ist, welcher die Abdrücke auf
trockenem Bege liefern.
Der Apparat allein als unverkennbar
ausgeführt, wurde wegen seiner in jeder
Hinsicht verringerten Geschwindigkeit u.
mit der "Silbernen Preismedaille" u.
"Diplom" in Paris ausgezeichnet und
ist jederzeit in Dresden bei

Herrn Max H. Thiemer,
Rathausstraße 14,
is täglich geöffnet, möglichst auch Pro-
prietät. Sogenannte u. überall zu
sehen sind.
1186 Steiner & Dammann.

• Neuheiten
feinen Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer
empfohlen
B. HEPKE
18 Seestra. 18.
•

879

Prämirt Lyon 1872, Wien 1878, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und go-
schäftigt von medizinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virchow, Birsch,
Spiegelberg, Scanzoni, Bubl, Nussbaum, Esamarch, Kussmaul, Fried-
reich, Schulze, Ebsteln, Wunderlich etc. verdient mit Recht als das
Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niedriglagen sind in allen Mineralwasserhandlungen
und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich Sax-
lehner's Bitterwasser zu verlangen.

907 Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.

EUHEITEN

in Tapissereiarbeiten
auf Canaves und auf den modernen
Fantasie-Stoffen,
sämtliche Materialien hierzu,
sowie elegant garnierte Gegenstände, als:
Körbe, Kissen, Sachets etc. etc.
empfohlen in grösster Auswahl

C. HESSE, K. BÖHL, ALTMARKT,
DRESDEN.

Schnelle u. vorzügl. Erledigung jeder Extrabestellung.

91. Bziehungsfiste der Königlichen Landrentenbank.

Termin Ostern 1882.

I. Landrentenbriefe, welche in der 91. Bziehung Ostern 1882 ausgelöst worden sind und in Folge dessen im Termine Michaelis 1882 fällig werden.

Lit. A				Lit. B				Lit. C				Lit. D				Lit. E				Lit. F					
zu 3000 Marf.		zu 1500 Marf.		zu 300 Marf.		zu 150 Marf.		zu 300 Marf.		zu 150 Marf.		zu 300 Marf.		zu 150 Marf.		zu 75 Marf.		zu 37½ Marf.		zu 187½ Marf.					
Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.			
649	2675	6324	9455	485	5069	10298	15991	19268	553	5900	9260	14239	19500	23002	26803	16	4469	178	2854	3742	7398	499	1898	4484	
846	2772	6470	9479	550	5137	10690	16020	19379	655	6306	9515	14592	19991	23249	26836	256	4484	427	2946	3887	7411	713	1935	5482	
944	2881	6565	9595	801	5296	10962	16109	19651	783	6489	9993	14811	20188	23398	27087	341	4692	659	2947	5153	7428	803	2211	5829	
1159	3150	7102	9688	978	5707	11281	16171	19711	938	6559	10006	15232	20268	23516	27248	1119	5396	984	2955	5245	7649	1007	2731	6030	
1292	3762	7248	10158	1789	5888	11576	16264	19740	962	6598	10267	15396	20581	23522	27356	1135	5883	1334	3089	5355	7864	1043	3210	6031	
1792	3829	7373	10207	1947	5991	12747	16485	19823	2687	6618	10345	15738	20623	23917	27746	1854	6821	1363	3105	6219	8023	1118	3306	6181	
1846	4147	8097	10817	2042	6338	12793	16580	19897	2800	6753	11005	16107	21215	24750	28020	1892	6951	1878	3321	6471	8110	1204	3649	6546	
1867	4289	8178	10333	2216	6692	12963	16796	20155	2824	7020	11185	16350	21477	25028	28281	2013	7348	2300	3343	7026	8403	1225	3743	7514	
2037	4317	8475	11200	2447	6971	13173	17096	20278	3091	7063	11480	16882	21685	25094	28427	2058	7385	2555	3535	7255	8422	1311	3533	7554	
2281	4701	8586	11793	2565	7023	13523	17343	21132	3165	7322	11608	17040	21755	25282	28787	2187	7458	1329	4063	7609					
2426	4954	8654	11925	2716	7430	13684	17608	21602	3341	7323	11678	17130	21849	25602	28817	2944	7670		1403	4093	7720				
2465	5157	8827	11940	2861	8145	13721	17617	21766	3624	7414	11930	17181	22038	25626	28824	2945	7762		1449	4307	7761				
2539	5845	9184	11997	3041	8199	14174	17627	21873	3693	7501	12280	17199	22054	25686	28876	3030	7931								
2568	5957	9210	12001	3073	8462	14255	17669	21987	3711	7543	12447	17232	22145	25792	28996	3298	7947								
2613	6034	9400	12060	3156	8614	14269	18424	22238	4429	7549	12679	17547	22246												

V. Landrentenbriefe, bezüglich Zinsleisten, welche der unterzeichneten Verwaltung außerdem als abhanden gekommen gemeldet worden sind.

Lit. A zu 8000 Mark.				Lit. B zu 1500 Mark.				Lit. C zu 500 Mark.				Lit. D zu 150 Mark.				Lit. E zu 75 Mark.				Lit. F zu 37½ Mark.			
Zurrente- briefe.		Zinsleisten.		Zurrente- briefe.		Zinsleisten.		Zurrente- briefe.		Zinsleisten.		Zurrente- briefe.		Zinsleisten.		Zurrente- briefe.		Zinsleisten.		Zurrente- briefe.		Zinsleisten.	
Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.	Nr.	Rn.
		14293	19309	387	18620	20889	2977	28037	248	14016	1134	—	2306	8077	2609	—	666	7771	150	4709	1207	6349	
				18133	18621	20890	4204		4097	27885					7529		7079		1207	6349	2902	6970	
				18612	18622	20891			4204	27887												6285	
				18614	18623	20892				7468	28000												
				18615	19309	20893				9149	28001												
				18616	20885	20894				9441													
				18617	20886	20895																	
				18618	20887	20896																	
				18619	20888																		

Diese Listen liegen sowohl bei allen Bezirks-Schultheißen als auch den Orts-Schultheißen des Landes zu Leidermanns Einsicht aus. Uebrigens werden diejenigen Inhaber von Landrentenbriefen und Landeskulturrentencheinern, welche die alten Talons noch nicht gegen neue Zinsbogen umgetauscht haben, daran erinnert, daß dieser Umtausch persönlich oder durch einen Bevollmächtigten bei der Landrentenbank-Buchhaltete hier (Landhausstraße 16, rechts), oder bei der Lotteriebarlehnstube in Leipzig (Johannesstraße 3) zu bewirken ist.

Dresden, am 22. März 1882.

Königliche Landrentenbank-Verwaltung.

Schmalz. Mensel. Nagel.

1177

Neue Musikalien

(Nova II 1882)

im Verlage von Fr. Kistner in Leipzig.

(Zu besiehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.)

Auer, Leopold, Op. 5. Rhapsodie hongroise pour Violon avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano.

Partition

Violon principal

Parties séparées (sans Violon principal)

Avec accompagnement de Piano

Förster, Alphon, Op. 74. 4 Lieder für 1 mittlere Singstimme mit Pianoforte.

No. 1. „Nur das thut mir so bitter weh“ (O. v. Redwitz).

No. 2. „An den Wildbach“: Wie lange sah ich dich nicht wieder? (E. Rauscher).

No. 3. „Flug ein bunter Falter“ (Carl Siebel).

No. 4. Liebesglück: „Mein Glück kam gesogen“ (Carl Siebel).

Frank, Ernst, Op. 16. 5 Duette aus „Am Fenster“ in Bildern und Versen von Kate Greenaway, für Soprano und Alt mit Pianoforte

No. 1. „Drei Kinderchen aus dem Fenster seh“.

No. 2. „Schöß Tischen und Melinchen“.

No. 3. „Weh, Windchen, weh“.

No. 4. „Was steht du so lange“.

No. 5. „Schlaget den Reifen“.

Gelcke, Johannes, Op. 12. Trauungsgesang: „Wo du hingehest“, für gemischten Chor nach Worten der Bibel, Ruth I. Partitur und Stimmen

Heuberger, Richard, Op. 13. 4 Gesänge für 1 Singstimme mit Pianoforte.

No. 1. „I. Träume geht der Wasser Lauf“ — No. 2. „Bitt ihn, o Mutter“ — No. 3. „Sagt, wird ihr es, deiner Herr“.

Texte aus dem spanischen Liederbuch, anonym, deutsch von Paul Heyse.

No. 2. No. 4. Die Wolke: „Verstoss die Mutter“, slowakisch, aus Siegfried Kappeler's Slav. Melodien.

Hofmann, Fr. Heinrich, Op. 1. 3 Männerchöre.

No. 1. Der Lens ist gekommen“, aus J. Wolff's „Tannhäuser“, Partitur und Stimmen

No. 2. Meeresabend: „Sie hat den ganzen Tag getobt“, von Moritz Graf Strachwitz, Partitur und Stimmen

No. 3. Am Ambos: „In der Hand meinen Hammer“, von H. Köhler, Partitur und Stimmen

Huber, Hans, Op. 60. 4 Ländler (zum Concertvortrage) für Pianoforte, No. 1 M. 1.25, No. 2, 3, 4 je 75 Pf.

Krause, Emil, Op. 34. 4 Lieder für Soprano, Alt, Tenor und Bass.

No. 1. In der Fremde: „Ich hör' die Bläcklein rauschen“ (J. von Eichendorff). Partitur und Stimmen

No. 2. Abendlied: „Abendlich schon rauscht der Wald“ (J. v. Eichendorff). Partitur und Stimmen

No. 3. Nachts: „Den stillen Hauss blick' ich zu“ (L. Uhland). Partitur und Stimmen

No. 4. Einsamkeit: „Der Mai ist auf dem Wege“ (W. Müller). Partitur und Stimmen

Kücken, Fr., Op. 116. Erinnerungen an Stuttgart. Ouverture für grosses Orchester.

Partitur

Orchesterstimmen (Art. f. Pfe. zu 4 Händen erscheint demnächst).

Marschner, Heinrich, Op. 140. No. 13. Nachtgesang: „So nah, so ferne“, von H. Stieglitz, für Bariton mit Pianoforte

Mertke, Eduard, Recitativ und Lied der Knospe aus dem Intermezzo „Die Blumenmeister“, Op. 6. (Gedicht von Leon Maurice) für Soprano mit Pfe.

Perabo, Ernst, Op. 12. Für Amy. Ein Clavierstück.

Reinhäuser, Carl, Das Käthchen von Heilbronn. Romantische Oper. Text von H. Bülthaupt.

Vorspiel (der Traum) für Pianoforte.

No. 2. Käthchen: „Mir ist, als müsst ich reden“ (Soprano).

No. 4. Käthchen und Graf: „Schüttet mich, ihr Heiligen“ (Duetz). (Soprano u. Tenor).

No. 6. Thürmerlied: „O Morgenrot“ (Bass).

No. 8. Rheingraf: „Hier ist das Drachenest“ (Bariton).

No. 10. Gottschalk, Rheingraf und Thürmer: Trinklied (Tenor, Bariton u. Bass).

No. 11. Kunigunde: „Triumph! Triumph!“ (Soprano).

No. 12. Kunigunde und Graf: „Du bist die Wirthin“ (Duetz). (Soprano u. Tenor).

No. 13. Käthchen, Kunigunde und Graf: „Wie müd und mati“ (Soprano).

No. 14. Käthchen, Kunigunde u. Graf: „Mein hoher Herr“ (Tenor).

Terratt. (2 Sopr. u. Tenor).

No. 15. Graf: „Umsonst, vergessen“ (Tenor).

No. 20. Gottschalk: „In alter Zeit“ (Tenor).

Schneeberger, F., Op. 31. 2 Lieder. (Gedichte von H. Tanner) für Männerchor. Partitur und Stimmen

No. 1. Der Schiffer: „Ich fahr am Sonntagsmorgen“.

No. 2. Sonnenaufgang: „Horch! dort von jenem Baume“.

Op. 32. 3 Männerquartette. Part. u. Stimmen

No. 1. Jubilied: „Glücklich, wer den Tag erlebt“ (F. Oser).

No. 2. Vögleins Gesang: „Vöglein, was singst du“ (Otto v. Hackwitz).

No. 3. „Ach Gott, wie braucht's so kurze Frist“ (F. Oser).

Sturm, Wilhelm, Op. 31. 4 Gesänge für 3 Frauenstimmen (oder Chor).

No. 1. Liebeswischer: „Auf der Welt hab' ich kein' Freud“ (altdutsch). Partitur und Stimmen

No. 2. Zwitscher zwit (Bob. Weber). Part. und Stimmen

No. 3. „Mein Herz ist im Bühl“ (Bob. Weber). Part. u. St.

No. 4. „O wenn du mich auf kalter Haid“ (nach Burns von H. Lenkold). Partitur und Stimmen

Beratende Redaktion: Oberbaudirektor Rabell & Günther in Dresden.

**Franz. Jalouisen
neuester Construction**
empfohlen
J. E. Ahlmann, vorm. H. Reimer.
Bei Reparaturen kann ich gern besondere Vortheile bieten.

National-Zeitung

erscheint wöchentlich 12mal.

Allen Zeitungsliefern, welche die Lektüre eines nach den verschiedensten Richtungen hin unterrichtenden und unterhaltenden Blätters suchen, sei die „National-Zeitung“ bestens empfohlen. Gediegene Beobachtungen und schnelle Berichterstattung über alle Ereignisse, eingehende Berichte über die Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften, reichhaltige Verbindungen und telegraphische Spezialdienste an den Hauptstädten Europas setzen die National-Zeitung in Stand, allen Anforderungen, welche das gebildete Publikum an eine politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen.

Ein sorgsam und durchaus objektiv redigierter Handelsteil, der vollständige Courszetettel der Berliner Börse, die genauesten Über-sichten über alle Zweige des Börsengeschäfts der Waaren- und Produkten-Märkte geben im Verein mit den telegraphischen Originalnachrichten dem Leser die National-Zeitung ein ebenso vollständiges wie übersichtliches Bild der Bewegungen auf kommerziellen Gebieten.

Zweite Beilage zu N° 71 des **Dresdner Journals**. Sonntag, den 26. März 1882.

Dresdner Börse, 25. März 1882

Staatspapiere u. Bonds.		Globus-Noten.	
Braunschweigische	4%	Berlin-Bedlitz	6 — 4
& 8000, 10000 M.	4	· Treidner	0 — 4
ba. a 500 u. 100 M.	4	· Görlitz	0 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Berl.-Pf.-Märkische	5½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Kottbus-Spreewald	1½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Gol.-Brl.-Obersch.	1½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Oberpfalz	10,5 — 31
Arg. Not. Staatspapiere		Ort.-Pr. Südb.-St.	6 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Ort.-West.-Sachsen	6 — 5
Arg. Not. Staatspapiere		· Bdm.-B. p. St. 4	— 5
Arg. Not. Staatspapiere		Rudol. Oberlaus.	7½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Schäf.-L.-D.-L. 75 0	— 4
Arg. Not. Staatspapiere		· per ultimo	—
Arg. Not. Staatspapiere		Thüringer	½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Gleichen-Bl.-Prater	
Arg. Not. Staatspapiere		• Globus-Not.	150,35 0
Arg. Not. Staatspapiere		Berlin-Treidner	0 — 5
Arg. Not. Staatspapiere		Kottbus-Spreewald	5 — 5
Arg. Not. Staatspapiere		Halle-Sorau-Oder	5 — 5
Arg. Not. Staatspapiere		Groß- u. Credit-Aktion	
Arg. Not. Staatspapiere		Arg. Not. Zeitg.	9 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Ort.-Habsburg-Litth.	6½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Cöthen. Bauherrin	5 ½ 4 92 0
Arg. Not. Staatspapiere		Darmstädter Bank	9 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Discount-Gomm.	16 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Treidner Bank	9 — 4 129 0
Arg. Not. Staatspapiere		Weser. Bank	2 6 4
Arg. Not. Staatspapiere		· Habs.-U.-B.	5 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Leipziger Bank	7½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Oberlausitzer Bank	5½ 6 4
Arg. Not. Staatspapiere		Deut. Credit. 150 fl.	
Arg. Not. Staatspapiere		· p. St. 11½ — 4	
Arg. Not. Staatspapiere		· · pt. ultimo	551 55
Arg. Not. Staatspapiere		Reichsl. Eintheil.	6 — 4½
Arg. Not. Staatspapiere		Sächs. Bank	6½ — 4
Arg. Not. Staatspapiere		· Bank-Grem.	— 4
Arg. Not. Staatspapiere		· Bamberg.	4 4 4 75 0
Arg. Not. Staatspapiere		Weimar. Bauherr.	5 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Brandenb. Bank	0 — 4
Arg. Not. Staatspapiere		Gleichen-Prater	
Arg. Not. Staatspapiere		Kurh.-Danzig. — 4	103,25 0
Arg. Not. Staatspapiere		Brandenb. (Kön. Kurfürst)	55,10 0
Arg. Not. Staatspapiere		Brandenb. Um. 1871	84,50 0
Arg. Not. Staatspapiere		· · 1872	88,60 0
Arg. Not. Staatspapiere		Tug.-Bebt. 1869 I. Um.	5
Arg. Not. Staatspapiere		· 1871 II.	88,50 0
Arg. Not. Staatspapiere		· 1874 III.	5
Arg. Not. Staatspapiere		Gol.-Karl.-Unterwiegsl.-IV.	5
Arg. Not. Staatspapiere		· · 4	84,40 b.u. 0
Arg. Not. Staatspapiere		Karl.-B.-Z.-Gez.-Bank I.	5
Arg. Not. Staatspapiere		· · 1873 II.	5
Arg. Not. Staatspapiere		Kaijer.-Wilh.-Bank 1872	5
Arg. Not. Staatspapiere		· · 1873	5
Arg. Not. Staatspapiere		König.-Oberberg	50,70 0
Arg. Not. Staatspapiere		Kromp.-Ruhel. 1867 II.	
Arg. Not. Staatspapiere		· 1868 I. Um.	54,30 0
Arg. Not. Staatspapiere		· · 1869 II.	54,20 0
Arg. Not. Staatspapiere		· · III.	54,20 0
Arg. Not. Staatspapiere		Emb.-Gymn.-Gym.	5
Arg. Not. Staatspapiere		· · II.	54,25 0
Arg. Not. Staatspapiere		Emb.-Gymn.-Gym. III.	50 0
Arg. Not. Staatspapiere		· · IV.	50 b.u. 0
Arg. Not. Staatspapiere		Denben.-Bochern. I. Um.	5
Arg. Not. Staatspapiere		W.-K.-Central. I.	
Arg. Not. Staatspapiere		(m. G. p. Juli 74) 17,50 0	
Arg. Not. Staatspapiere		Würtz.-Weimarer	5
Arg. Not. Staatspapiere		Offenb.-Frankf. n. alz.	3 BTB 0
Arg. Not. Staatspapiere		Collatz.-Lipp.-Westf. 2 BTB	2 000 0

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

32,3 m über dem Nullpunkt des Alpgebiets, 127,6 m über der Ebene.							
Tag.	Stunde.	Thermometer und C°.	Bartemperatur 1,0 m beschattet, °C.	Windgeschwindigkeit pro St.	Windrichtung nach Beobachtung, Windst.	Witterungsbeschreibung C°.	Wetterbericht.
Mittag 24.	III. 6.	1.3	752.6	94	NW	0	Rachit (dawach Regen. Der ganze Tag bedeckt. Regenhöhe am 23. — 1.0 mm.
	III. 7.	5.0	749.6	75	ENE	0	
	III. 10.	4.4	745.6	85	E	0	
25.	III. 6.	8.7	749.8	75	SE	1	Halb bedeckt.

Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig
nach Angabe der Gewitter und eigenen Beobachtungen
vom Kreisneu. den 24. März 1882. Abend 8 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

